

**infra**

Anwohnerinfos rund  
um unsere Baustellen

Ausgabe 3 · Juni 2017

# NACHBAR GLEIS

**GROSSER  
HILLEN**

## AUF GEHT'S – ZUM LETZTEN AKT

**Noch einen Sommer, noch einmal durchatmen rund um den Großen Hillen, dann ist das Werk beendet, das im Februar vor drei Jahren mit der Fällung der Bäume im Bogen vorm Henriettenstift begonnen hat.**

Der Hochbahnsteig Großer Hillen ist schon lange in Betrieb und die Anwohner nehmen ihn gut an. Aber nun geht es darum, auch rundherum noch die letzten Arbeiten fertig zu stellen.

Die Gleise und Fahrbahnen sind inzwischen in den Straßen Großer Hillen und Brabeckstraße fertiggestellt. Nachdem die Fußwege in diesem Bereich gebaut sind, laufen seit Pfingsten die Pflasterarbeiten des Fuß- und Radweges südlich der Gleise von der Brabeckstraße bis zur Einmündung Kronsberger Straße.

### STANDDERDINGE

Vom 19. Juni an ist für eine Dauer von fünf Wochen der gesamte Kreuzungsbereich Großer Hillen/Brabeckstraße für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Umleitungen führen über die Ostfeldstraße und im weiteren Verlauf über Sudetenstraße und Lange-Hopstraße.

Von Samstag, den 1. bis Sonntag, den 9. Juli wird der Stadtbahnverkehr erneut eingestellt. Analog zur Pause während der Osterferien wird diesmal die stadteinwärtige Gleisanlage umgebaut. Busse als Ersatz übernehmen den Personentransport. In dieser Zeit finden auch am Kantplatz, an der Pferdeturmkreuzung und im Bereich der Haltestelle Tiergarten Bauarbeiten statt.

Voraussichtlich vom 24. Juli an wird dann der stadtauswärtige Verkehr durch die Baustelle geführt und es werden die Fuß- und Radwege nördlich der Gleisanlage fertig gestellt.

Die Maßnahme ist mit großräumigen Beschilderungen bekannt gemacht. Trotzdem rechnen wir mit erheblichen Verkehrsbehinderungen.

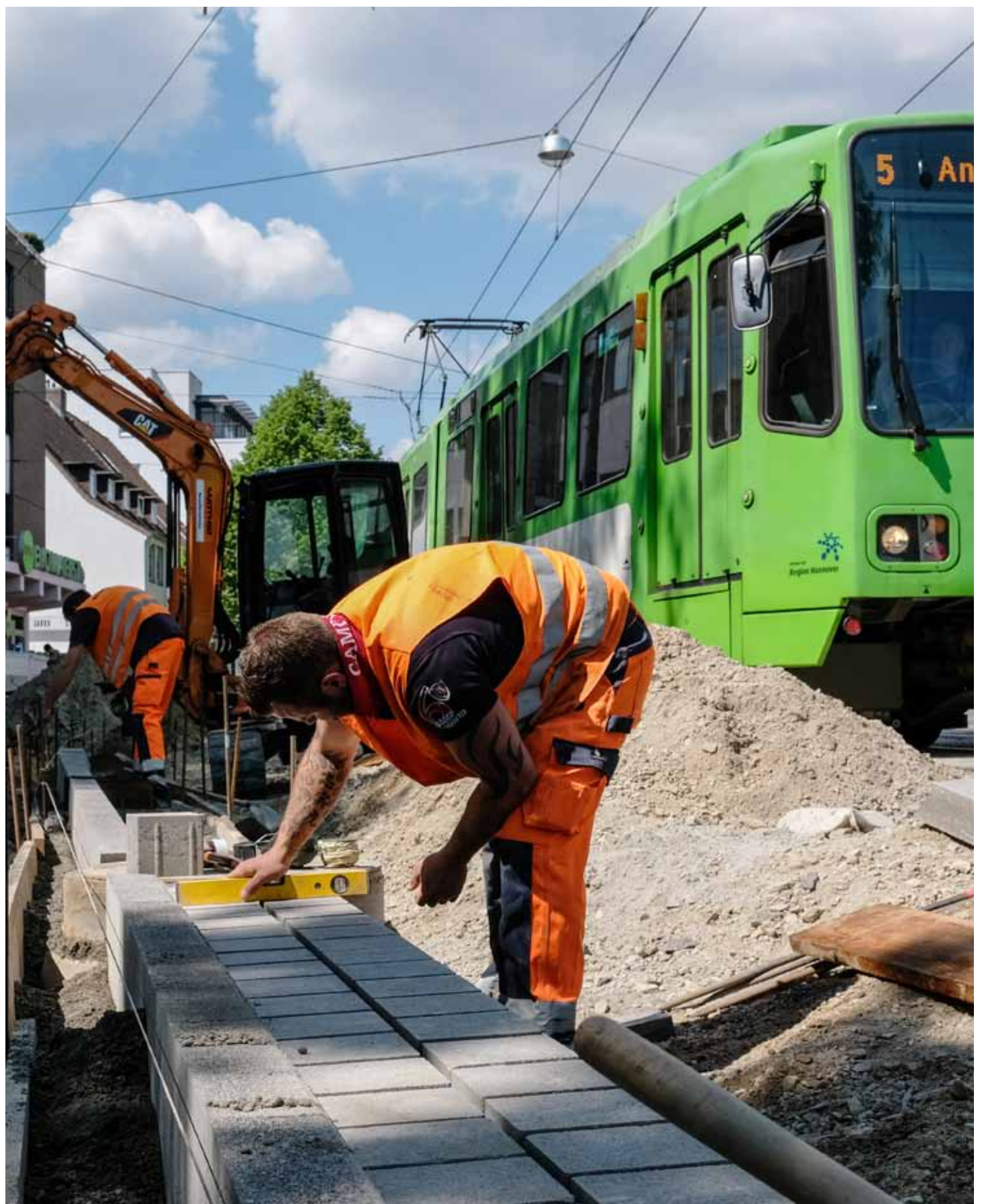
Aber: danach ist es geschafft und die Verkehrsanbindung in diesem Bereich ist so, wie sie sich alle gewünscht haben.

Interview mit Wolfgang Ehelebe  
**„ZWEIMAL MÜSSEN WIR NOCH  
IN BUSSE UMSTEIGEN“**

Seite 2

Nachbarschaft: Altenzentrum Kirchrode  
**EINE ERSTE TESTFAHRT  
MIT DEM ROLLATOR**

Seite 3



**infra**

Infrastrukturgesellschaft  
Region Hannover GmbH

# „ZWEIMAL MÜSSEN DIE MENSCHEN NOCH IN BUSSE UMSTEIGEN“

Interview mit Wolfgang Ehelebe, Bauherrenvertreter der infra auf der Stadtbahn-Baustelle Großer Hillen

Herr Ehelebe, warum geht die Gesamtverantwortung für die Baustelle jetzt noch einmal in andere Hände über? Sie übernehmen doch sozusagen kurz vor der Zielgeraden.

Mein Kollege Jürgen Wendt betreut den Ausbau der oberirdischen Stadtbahnlinien 10/17. Ein aufwendiges Projekt, das in den Endspurt geht. In diesem Jahr wird der Gleisbau vom Raschplatz zum Goethekreisel abgeschlossen. Deshalb ist es sinnvoll, dass Jürgen Wendt in Kirchrode als Bauherrenvertreter entlastet wird.

## Warum gerade Sie?

Ich bin ortskundig. Ich wohne schon immer in Anderten/Misburg; ich bin in Kleefeld zur Schule gegangen. Am Großen Hillen habe ich schon vor 40 Jahren Eis gegessen. Außerdem bin ich kein Frischling. Als Mitarbeiter bei TransTecBau war ich unter anderem für den Ausbau der Expo-Strecke zuständig. Ein Jahr habe ich dann für eine führende deutsche Gleisbaufirma beim Eisenbahnbau in Rumänien mitgearbeitet, bevor ich vor 15 Jahren bei der infra anging.

## Ist das Kirchröder Projekt komplizierter als Gleisbau in Rumänien?

(lacht) Anders. Ganz anders. Mich hat damals vor allem die Korruption in dem Land gestört. Wenn man irgendetwas wollte, musste man das Portemonnaie aufmachen. Das gibt es hier natürlich nicht.

## Die infra verspricht, dass am 18. September die Bahn erstmals bis zum Raschplatz fährt. Die Baustelle am Großen Hillen wird es dann noch geben?

Ja. Aber Ende 2017 sind wir fertig.

## Das klingt vage.

Wenn man irgendwo einen Spaten in die Erde sticht, weiß man nie, was einen erwartet. Baugrund ist unsicher. Deshalb ist es schwer, einen konkreten Tag zu nennen. Aber Ende 2017 kann ich zusagen.

## Sie können also den Geschäftsleuten in Kirchrode ein baustellenfreies Weihnachtsgeschäft versprechen?

Wir werden alles dafür tun.

## Wird es ein Fest als kleine Wiedergutmachung geben?



Der Stabwechsel ist vollzogen. Wolfgang Ehelebe (rechts) hat am Großen Hillen übernommen. Jürgen Wendt leitet mit dem Projekt 10/17 die Großbaustelle in der hannoverschen Innenstadt.

Denkbar ist ein kleines Fest zur Eröffnung des Klönschnackplatzes. Die Statue, die dort stand, ist derzeit eingemottet; aber wird frisch aufpoliert wieder an alter Stelle aufgestellt.

## Das Thema ist nach wie vor interessant: Warum dauert es so lange?

Es war von Anbeginn klar, dass dieser Hochbahnsteig wegen der Verlegung der Leitungen eins der kompliziertesten Projekte dieser Art in Hannover ist. Unter anderem mussten neue Kanäle und die Hausanschlüsse gebaut werden. Die alten werden mit Beton verfüllt, damit keine Hohlräume unter der Erde bleiben. Das macht diesen Bahnsteig auch für den Steuerzahler so teuer. Mehr als ein Jahr haben wir hier gearbeitet, ohne dass man das groß bemerkt hat. Überall standen Maschinen rum und wurden Löcher gebuddelt; aber man sah kein Ergebnis, weder neue Fußwege oder neue Gleise. Jetzt sieht man ja, wie immer wieder ein neues Teilstück fertig wird.

## Gab es spürbare Proteste in den vier Jahren?

Es gab weniger Beschwerden, als wir befürchtet hatten. Es liegt wohl daran, dass wir von Anbeginn offen gesagt haben, dass es lange dauern wird. Die Anwohner haben auch die Sperrzeiten in den Osterferien akzeptiert. Zehn Tage lang musste der Bahnbetrieb unterbrochen werden. Ich denke, die Kirchröder honorierten es, weil sie sahen, dass auch feiertags auf der Baustelle gearbeitet wurde. Das kostet allerdings Geld. Feiertagszuschläge treiben den Preis nach oben.

## Sie planen Betriebsunterbrechungen nur in den Ferien. Demnächst müssen die Bahnkunden noch einmal auf Ersatzbusse umsteigen?

Richtig. In den ersten Tagen der Sommerferien muss der Bahnbetrieb noch einmal ruhen – vom 1. bis 9. Juli. In den Osterferien wurde das Gleisbett stadtauswärts neu gebaut. In den Sommerferien ist das Gleis stadteinwärts dran. Neun Tage lang fährt dann keine Bahn, Busse übernehmen den Schienenersatzverkehr. Für den

Autoverkehr ist der Platz sogar fünf Wochen lang gesperrt – also zusätzlich 14 Tage vor der Bahn-Pause und 14 Tage danach, stadteinwärts und stadtauswärts.

## Hat sich der ganze Aufwand am Ende gelohnt?

Wir bauen diese barrierefreien Hochbahnsteige für die Menschen, die dort wohnen und leben. Und das sind in diesem Stadtteil viele alte Menschen, die zum Beispiel im Henriettenstift wohnen. Aber nicht nur sie können aufatmen. Auch für Menschen mit Kinderwagen, mit Koffer oder Rollator wird das Bahnfahren leichter. Ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr hat seinen Preis. Außerdem ist der barrierefreie Ausbau mittlerweile gesetzlich vorgeschrieben.

## Dann muss noch der Hochbahnsteig am Tiergarten verlängert werden?

Der Bahnsteig am Tiergarten ist für den Einsatz von drei Wagen-Zügen zu kurz. Deshalb muss er um neun Meter verlängert werden.

# EINE ERSTE TESTFAHRT MIT DEM ROLLATOR

Die Senioren des Altenzentrums haben die Haltestelle jetzt direkt vor der Tür



Der sanfte Anstieg ist auch mit Rollator kein Problem.



Den Rollstuhlfahrern im Altenzentrum erspart der Hochbahnsteig einen langen Umweg.

Der neue Hochbahnsteig am Großen Hillen war gerade fertiggestellt, da hat sich Hannelore Volbers mit ihrem Rollator auf den Weg gemacht. Eine erste Testfahrt, wenn man so will. Der Neubau hat die Prüfung bestanden. Die 79-Jährige hat den sanften Anstieg auf den Bahnsteig mühelos bewältigt: „Für uns ist das jetzt ein großer Fortschritt.“ Die Seniorin muss zwar mit gewissen körperlichen Einschränkungen leben, geistig ist sie aber fit. Sie wollte deshalb nach der Rollator-Testfahrt gleich einen kurzen Ausflug mit der Üstra unternehmen, hat den Plan aber schließlich verworfen: „Ich hatte kein passendes Geld für eine Fahrkarte dabei und irgendwie bin ich mit dem Automaten nicht klargekommen. Und ich wollte natürlich auf keinen Fall schwarzfahren.“ So etwas macht Hannelore Volbers nicht.

Die 79-Jährige lebt im Altenzentrum Kirchrode, das zur Diakovere Altenhilfe Henriettenstift gehört. Im vergangenen Jahr landete das Haus auf der Focus-Hitliste und wurde mit dem Gütesiegel als Top-Pflegeheim ausgezeichnet. Zu so einem Superlativ passt jetzt natürlich auch die bessere Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr sehr gut. Bewohner, Angehörige und andere Kunden haben die barrierefrei erreichbare Haltestelle nun direkt vor der Tür: „Das ist der reine Luxus“, bestätigt Pflegedienstleiterin Martina Berning.

Sie macht allerdings auch keinen Hehl daraus, dass die Bauarbeiten einige Strapazen mit sich brachten. „Da wurde schon

mal das Wasser abgestellt. Ohne Vorwarnung. Man kann sich kaum vorstellen, was das für einen Betrieb wie unseren heißt.“ Die Patienten konnten nicht gewaschen werden. Keine Dusche war mehr zu benutzen und auch keine Toilette. Ein Zustand, der zum Glück nicht lange anhält. Dass die Leitung mit dem Fernsehkabel durchtrennt wurde, zählt die Pflegedienstleiterin eher zu den verkraftbaren Pannen. Der Lärm, den die Baumaschinen vor der Tür machten, war da ungleich belastender. „Einige unserer Bewohner sind in dieser Zeit umgezogen.“ Zum Glück verfügt die Diakovere-Anlage in Kirchrode über ein weiträumiges Grundstück. Da finden sich auch ruhigere Bereiche, ein gutes Stück weg von der Baustelle an der Tiergartenstraße.

Die Fertigstellung des Hochbahnsteigs bringt natürlich vor allem auch eine Entlastung für das Pflegepersonal. Viele der Patienten im Altenzentrum sind auf einen Rollstuhl angewiesen und müssen auf Ausflügen von Helfern geschoben werden. Die alte Haltestelle Großer Hillen war für sie kaum zu benutzen. Sie mussten einen Umweg zum Hochbahnsteig an der Haltestelle Tiergarten zurücklegen.

Mit dem Neubau vor der Tür ist für Martina Berning ein wichtiges Etappenziel erreicht, die Zeit der Einschränkungen ist aber noch nicht vorbei. Die Großbaustelle im Zentrum des Stadtteils Kirchrode

hat weiter große Auswirkungen auf die Arbeitsabläufe. „Wenn Ärzte oder Gutachter von außerhalb zu uns kommen, haben sie manchmal Schwierigkeiten, uns zu finden.“ Besonders die Sperrung der Brabeckstraße führte in der Vergangenheit manch-

mal dazu, dass ein entnervter Besucher anrief und um genaue Wegweisung bat. Inzwischen veröffentlicht die Diakovere Altenhilfe Henriettenstift auf ihren Internetseiten einen ausführlichen Verkehrshinweis zur Baustelle am Großen Hillen und verweist zudem auf die Informationsangebote unter [www.infra-hannover.de/bauarbeiten/groesser-hillen/](http://www.infra-hannover.de/bauarbeiten/groesser-hillen/).

Die Anfahrt der Sanitäts- oder Rettungsfahrzeuge zum Altenzentrum Kirchrode hat dagegen trotz diverser Straßensperrungen problemlos geklappt, versichert die Pflegedienstleiterin. Ganz offensichtlich wurde die Information der Helfer in diesem Bereich sehr gut koordiniert.

Größtes Ärgernis sind derzeit noch die Bauarbeiten an Straßenrändern und Fußwegen. Gerade die Besucher und Angehörigen, die mit den Patienten gern durch Kirchrode spazieren gehen möchten, stehen nicht selten vor unüberwindlichen Hindernissen. Aber trotz durchtrennter Fernsehkabel, lahm gelegter Wasserleitung, Baulärm und unpassierbarer Fußwege haben die Bewohner des Altenzentrums ein Herz für die Bauarbeiter in ihrer Nachbarschaft. Martina

Berning erzählt, dass die Senioren bei ihren Grillfesten häufig darauf achten, dass man den Bauarbeitern einen kleinen Imbiss rüberbringt oder ein kühlendes Getränk, das natürlich an heißen Sommertagen besonders dankbar angenommen wird.

## NACHBARSCHAFT



Grün auf Knopfdruck. Die Fußgängerampel sorgt für sicheren Zugang zum neuen Bahnsteig.

## NACHRICHTEN

NICHT NUR AM  
GROSSEN HILLEN

Nicht nur rund um die neue Stadtbahnhaltestelle Großer Hillen wird es in den kommenden Monaten weiter eng – auch in anderen Teilen der Strecke wird fleißig weiter gebaut und erneuert.

**Haltestelle Tiergarten**

- Die dringend erforderliche Eindeckungs-erneuerung im Stadteinwärtsgleis erfolgt ab Ende Juni 2017. Bauzeit: Drei Wochen.
- Die Haltestellenverlängerung erfolgt in 2018.

**Bogen Hirschanger****(zwischen Tiergarten und Ostfeldstraße)**

- Bau in zwei Abschnitten. Der erste Abschnitt im Herbst 2017, der zweite Abschnitt im Frühjahr 2018.

**Kantplatz – Pferdeturn**

- In der Stadtbahn-Pause vom 1. bis 9. Juli wird auch am Kantplatz bis zur Pferdeturnkreuzung gebaut. Die Stadt Hannover gestaltet den Straßenraum um, wofür die Gleise geringfügig in der Lage verändert werden müssen. Die infra nutzt diese Zeit auch für dringend erforderliche Instandhaltungsarbeiten an der Pferdeturnkreuzung.

**Annastift – Bleekstraße**

- Im Frühjahr 2017 sind die Gleise stadteinwärts erneuert worden. Analog dazu erfolgt die Erneuerung der Gleise stadtauswärts im Herbst 2017.

Für die Baustellen Hirschanger und Annastift-Bleekstraße muss zudem der Stadtbahnbetrieb Anfang Oktober für drei Tage unterbrochen werden.

**Gleichrichterwerk Albert-Schweizer-Hof**

- Drei-Wagen-Züge brauchen mehr Strom. Deshalb ist der Bau eines weiteren Gleichrichterwerkes zur Stromversorgung erforderlich. Dieses entsteht neben der Haltestelle Saarbrückener Straße.



Manchmal müssen die Kirchröder beim Überqueren der Baustellen sportliches Geschick beweisen. Wenn der Bürgersteig aufgerissen wird, hilft schon mal ein beherzter Sprung über die Sandhindernisse.



www.infra-hannover.de/  
baurbeiten/grosser-hillen/

## DAS GESICHT DER BAUSTELLE

Schachtmeister Frank Wöhlecke ist Ansprechpartner für die Bürger



Frank Wöhlecke (rechts) kontrolliert, ob der Bordstein richtig gesetzt wurde. Hier wird auf den Zentimeter genau gearbeitet.

Frank Wöhlecke kennt inzwischen halb Kirchrode und halb Kirchrode kennt ihn. Er ist der erste Ansprechpartner für die Bürger des Stadtteils, wenn es um die Baustelle am Großen Hillen geht. In der Tief- oder Straßenbaubranche nennt man seinen Job „Schachtmeister“. Mit Ausschachtungsarbeiten hat das allerdings nichts zu tun. Mit der Schaufel arbeitet der 58-Jährige allenfalls im Garten zu Hause. Der Schachtmeister ist, wie der Polier im Hochbau, einem Handwerksmeister vergleichbar. Dort wirkt er als Bindeglied zwischen den Arbeitern auf der Baustelle und der Bauleitung. Er hat eine Prüfung vor der Handwerkskammer abgelegt und muss sich mit den betriebswirtschaftlichen Aspekten seines Jobs genau so gut auskennen wie in Fragen der Berufs- oder Arbeitspädagogik.

In Kirchrode ist Frank Wöhlecke auch so eine Art Prellbock. Psychologisches Geschick ist gefragt. Bisweilen ist Unmut der Bürger abzufedern, wenn gerade mal wieder ein Weg unpassierbar ist oder man nicht so eindeutig sieht, wo der Fußgänger die Straße überqueren darf und wo nicht. Der Schachtmeister weiß, wo es langgeht.

Dabei sind innerstädtische Baustellen für Wöhlecke durchaus Neuland. Bisher hat er zumeist Bundes- oder Landstraßen gebaut. Aber dann wurde beim Projekt „Großer Hillen“ ein Polier krank und das Bauunternehmen Matthäi schickte den

58-Jährigen in die Bresche. An seinem ersten Arbeitstag Anfang März hatte der Neue noch einen dicken Ordner dabei, um sich in alle Pläne einzulesen. Inzwischen hat er das meiste im Kopf.

Im Tagesgeschäft trifft Frank Wöhlecke die Entscheidungen in allen Zweifelsfällen. Dort sitzt ein Bordstein nicht auf der richtigen Höhe. Ein paar Millimeter würde der Schachtmeister vielleicht noch durchgehen lassen. Aber bei einer Differenz von mehr als einem Zentimeter ist er unerbittlich und winkt einen Bagger heran. Die einige Zentner schweren Bordsteine werden wieder herausgehoben und später alle neu gesetzt. Ein Zollstock ist sein wichtigstes Handwerkszeug.



Auch der Schachtmeister gerät bisweilen ins Schwitzen.

In der Bauleitung heißt es, Wöhlecke sei inzwischen „das Gesicht der Baustelle“. Meistens zeigt dieses Gesicht ein Lächeln. Der „Kundenkontakt“ fällt ihm nicht schwer. Der 58-Jährige liebt seinen Job. Er könnte sich vorstellen, auch mit 67 Jahren noch zu arbeiten. Die frische Luft, die körperliche Anstrengung haben ihn fit gehalten. Drahtig wie ein Marathonläufer ist er, und ein Schachtmeister hat inzwischen mit kraftraubenden Einsätzen ohnehin nur noch wenig zu tun. Er organisiert und treibt nicht mehr die Schaufel ins Erdreich. Das Pflastern oder Bordsteinsetzen haben darauf spezialisierte Subunternehmen übernommen.

Aber auch wenn Frank Wöhlecke heute in ersten Linie Pläne studiert und das Große und Ganze auf seiner Baustelle im Auge haben muss – er könnte jede Arbeit auf dem Bau auch noch selbst erledigen. Dafür gibt es einen unumstößlichen Beweis: Sein Haus in der Nähe von Magdeburg hat er selbst gebaut. Man kann es kaum glauben. Alles allein gemacht? Wöhlecke nickt. Dann fordert er den Interviewer auf, doch zum Ende zu kommen. Die Baustelle wartet. Also eine letzte Frage noch: Was ist das Besondere an einer Sommerbaustelle? Der Schachtmeister winkt ab. Es gibt nichts Besonderes. 41 Wochenstunden wie immer. Erwähnenswert ist allenfalls ein Hitze-Bonus: Ab 25 Grad gibt es kostenlose Getränke. Alkoholfrei versteht sich.

## NACHBARGLEIS

**Impressum**  
**Herausgeber:** infra Infrastrukturgesellschaft  
Region Hannover GmbH  
Lister Straße 17, 30163 Hannover  
Jens Hauschke  
**V. i. S. d. P.**

**Konzeption und Texte:** hannover.context 4.0

**Fotos:** Hans-Peter Wiechers

**Gestaltung:** id kommunikation & design,  
Hannover

**Druck:** Color-Druck GmbH

**Auflage:** 1.000 Exemplare

**Kontakt:** nachbargleis@infra-hannover.de

**Zuschriften:**  
Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art, kann aber keine Gewähr für eingesandte Fotos oder Manuskripte übernehmen. Herausgeber und Redaktion behalten sich Kürzung und Bearbeitung von Manuskripten und Leserbriefen vor.